

## **Mein Erasmus-Aufenthalt in Lüttich, Belgien**

Ich studiere Rechtswissenschaften an der Universität Graz und mein Auslandssemester absolvierte ich in Lüttich, Belgien. In Österreich handelt es sich um ein Diplomstudium und in Belgien konnte ich mich für diverse Master-Kurse anmelden, da ich bereits über 180 ECTS Punkte erreicht habe. Unter 180 ECTS sind Bachelor-Lehrveranstaltungen auszuwählen.

Mein Campus in Lüttich ist ein Betonbau, der mich manchmal in eine andere Zeit versetzt hat. Dies hatte jedoch auch seinen eigenen Charme. Die Universität befindet sich nicht nur im Stadtzentrum, sondern ist auf mehrere Standorte aufgeteilt. Ein Teil der Universität, vor allem die rechtswissenschaftliche Fakultät, ist auf einem Hügel, etwas außerhalb der Stadt, gelegen. Jeden Tag fahren Studierende mit der Bus-Linie 48 zum Campus „Sart-Tilman“, da die meisten Studierende im Stadtzentrum wohnen. Es kann jedoch schon vorkommen, dass man aufgrund des Verkehrs ungefähr eine Stunde bis zur Uni fährt – normalerweise ist man in einer halben Stunde dort.

Für mich hatte die Universität die perfekte Größe, es war nicht zu groß und nicht zu klein. Allerdings muss ich sagen, dass ich mich anfangs schwer zurechtgefunden habe, da das Gebäude sehr verschachtelt aufgebaut ist. Man findet allerdings mit Hilfe der heimischen Studierenden immer einen Weg zum richtigen Hörsaal.

Das Lehrveranstaltungsangebot war umfangreich und es gab viele interessante Kurse und Vorlesungen sowohl auf Französisch als auch auf Englisch. Die Englisch Kurse wurden dann auch von den meisten Erasmus-Studierenden besucht. Die Kurse auf Französisch waren sehr anspruchsvoll und teilweise war es schwierig, mitzuhalten. Aber man konnte so seine Sprachkenntnisse deutlich verbessern. Ich habe mich für einen Kurs auf Französisch entschieden und vier auf Englisch, da ich mich in Englisch besser verständigen kann. Ich habe mir unterschiedliche Schwerpunkte ausgesucht die vom europäischen und internationalen Arbeitsrecht bis zur Kriminal-Psychopathologie reichten.

Für einen Auslandsaufenthalt an der Universität Lüttich ist es wichtig, dass man Französisch sprechen kann. Es wird ein B1 Niveau gefordert. Ich habe im Vorfeld bei „Treffpunkt Sprachen“ in Graz einen Französischkurs auf dem Niveau B1 absolviert. Meiner Meinung nach war das genau die richtige Vorbereitung, da ich ein Semester lang meine Kenntnisse wiederauffrischen konnte und somit keine Angst hatte, bei der Ankunft und im weiteren Verlauf Französisch zu sprechen. Während des Semesters kann jeder Erasmus-Studierende einen begleitenden Französischkurs absolvieren. Dieser findet zweimal die Woche statt. Wenn man den Kurs erfolgreich absolviert, kann man diesen dann anrechnen lassen. In meinem Fall wurde mir der Kurs als freies Wahlfach angerechnet.

Vor dem Aufenthalt war ich bereits mit dem Büro für internationale Beziehungen und meine Koordinatorin aus Belgien im Kontakt, die mir bei verschiedenen Angelegenheiten wie der Ausarbeitung des Learning Agreements und diversen anderen Fragen stets geholfen haben. Außerdem bekam ich bereits vorab Informationen zu diversen Treffen und dem Welcome-Day, der eigens für Erasmus-Studierende zum gegenseitigen Kennenlernen und zu ersten Orientierung organisiert wurde.

Außerdem wurden für die Erasmus-Studierenden eine sogenannte „Welcome Week“, eine Einführungswoche, veranstaltet. Es wurden verschiedene Unternehmungen wie ein gemeinsamer „Pub-Crawl“, eine Brauerei-Besichtigung, ein gemeinsames Essen, ein Glühweinstand und vieles mehr angeboten und organisiert, sodass man eine Woche lang jeden Tag etwas unternehmen konnte. Es ist am besten, bei möglichst vielen dieser Aktivitäten mitzumachen, um so schnell neue Leute und die Stadt kennenzulernen. Diese Einführungswoche fand noch vor Beginn der regulären Lehrveranstaltungen in der ersten Februarwoche statt. Eine verpflichtende Teilnahme gab es nicht, allerdings ist es, wie ich bereits erwähnte, von Vorteil mitzumachen, da man sehr leicht und ungezwungen Kontakte knüpft und sich an die neuen Umstände gewöhnt. Neben dieser Einführungswoche organisierte das Erasmus-Büro regelmäßig verschiedene Ausflüge wie zum Beispiel nach Straßburg oder Paris und Partys.

Meine Unterkunft in Lüttich konnte ich durch bereits bestehende Kontakte vorort organisieren. Meine ehemalige Gastfamilie von meiner Zeit als Au-pair in Belgien hatte mir bei der Suche nach einem Zimmer geholfen. Allerdings lege ich nahe, bei der Lütticher Erasmus-Gruppe via Facebook ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft zu suchen oder in ein Studentenheim zu ziehen. Das Studentenheim empfehle ich deshalb, weil viele der Erasmus-Studierenden dadurch schnell Anschluss gefunden haben und sich gleich zu Beginn mit anderen Studenten und Studentinnen austauschen konnten.

Ich bin mit dem Flugzeug angereist. Brüssel und Wien sind gut vernetzt, sodass es viel Angebot hinsichtlich eines Flugs gab. Charleroi befindet sich im Süden von Belgien und ist ungefähr eine Stunde von Lüttich entfernt. Es gibt einen Shuttle-Bus ([www.flibco.com](http://www.flibco.com)) der direkt vom Flughafen zum Hauptbahnhof nach Lüttich fährt. Neu war eine Zugverbindung von Wien nach Brüssel, die wieder eingeführt wurde. Der Zug fährt die Strecke Wien-Brüssel durch und kann auch als Nachtzug gebucht werden.

Generell ist Lüttich eine der günstigeren Städte in Belgien. Das Wohnen ist dabei aber hochpreisig. Auswärtig essen in diversen Restaurants ist im Verhältnis zu Österreich ebenso teurer. Dafür sind Snacks, die man am Stand kaufen kann wie Waffeln („les gaufres“) oder Pommes („les frites“) sehr günstig und lecker. Ansonsten sind die alltäglichen Kosten vergleichbar mit jenen in Graz bzw. Österreich.

Was man auf jeden Fall wissen sollte ist, dass es in Lüttich oft regnet und es sehr windig sein kann. Mein erster Einkauf war ein Regenschirm. Ansonsten ist Lüttich eine ehemalige Industriestadt und wirkt im ersten Moment sehr dunkel und trüb. Aber je länger man dort ist, umso mehr findet man schöne Cafés, tolle Bars und den besten „Gaufre“-Stand und lernt die Stadt lieben. Die Menschen, die man in Lüttich trifft, sind sehr offen und freundlich. Ein Erasmus-Semester in Lüttich ist für jeden empfehlenswert, der gerne feiert aber auch herumreist. Belgien ist bekannt für die vielen verschiedenen und speziellen Biersorten und die Lage des Landes ist einzigartig. Innerhalb kürzester Zeit ist man in den Niederlanden, in Deutschland oder Frankreich um einen Ausflug oder einen längeren Städtetrip zu machen. Für Studierende unter 26 gibt es zudem viele Vergünstigungen wie gratis Eintritte in Museen oder billige Bus-, bzw. Zugtickets („Go Pass 10“ – hier bekommt man zehn Zugfahrten in jede beliebige Stadt im Belgien um 51 Euro). Das habe ich vor allem an Wochenenden für Unternehmungen und Ausflüge gern genutzt und genossen. In Lüttich gibt es außerdem ein eigenes Party-Viertel namens „Le Carré“. Eine Bar nach der anderen reiht sich in den Gassen und Studierende kosten dieses Angebot vollends aus.

Mein Auslandsaufenthalt wurde aufgrund des Coronavirus zwar sehr verkürzt, aber ich habe jeden Moment genossen und würde sofort wieder ein Auslandssemester antreten!